

Niederschrift

Gremium	Sitzung - K/018(IV)/05			
	Wochentag, Datum	Ort	Beginn	Ende
Kulturausschuss	Mittwoch, 04.05.2005	BG IV Krökentor 1	17:00Uhr	19:00Uhr

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

- 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2 Bestätigung der Tagesordnung
- 3 Genehmigung der Niederschrift 23.03.05 u. 06.04.05
- 4 Information zum Sachsen-Anhalt Tag
- 5 Kooperation Puppentheater Magdeburg/ Theater Dessau (Sparte Puppenspiel)
Vorlage: I0059/05
Weiterleitung an den Stadtrat
- 6 Theater für junge Zuschauer Magdeburg
Vorlage: DS0195/05

- 7 Sanierung und Nachnutzung der Feuerwache Buckau
- Bestätigung der HU-Bau
Vorlage: DS0201/05
- 8 Auswertung Protokoll Dienstreise Weimar
- 9 Verschiedenes

Anwesend:

Vorsitzende/r

Stadtrat Michael Heendorf

Mitglieder des Gremiums

Stadtrat Martin Hoffmann

Stadtrat Rainer Löhr

Stadträtin Karin Meinecke

Stadtrat Eberhard Seifert

Stadtrat Thomas Veil

Stadtrat Alfred Westphal

Beratende Mitglieder

Stadtrat Dr. Kurt Schmidt

Stadtrat Michael Stage

Sachkundige Einwohner/innen

Sachkundige Einwohnerin Dagmar Drescher

Sachkundiger Einwohner Gerhard Unger

Geschäftsführung

Frau Silvia Hertel

Beratende Mitglieder

Stadtrat Dr. Klaus Kutschmann

Öffentliche Sitzung

1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Kulturausschussvorsitzende Herr Heendorf eröffnete die Beratung. Er begrüßte die Mitglieder und Gäste des Kulturausschusses und stellte die Beschlussfähigkeit fest.

2. Bestätigung der Tagesordnung

Herr Heendorf gab die Tagesordnung bekannt. Die Tagesordnung wird ergänzt. Herr Veil verweist auf die Themen: deutsch-polnische Städtepartnerschaft, Magdeburger Recht und Kunst, Kulturpolitisches Forum, Antrag zum Verfahren Prüffeststellung zum Theater.

Auch Herr Löhr und Frau Meinecke möchten ebenfalls unter dem TOP „Verschiedenes“ Informationen darlegen.

Die Tagesordnung wurde bestätigt.

3. Genehmigung der Niederschrift 23.03.05 u. 06.04.05

Abstimmung: v. 23.03.05

7	0	0
---	---	---

Abstimmung: v. 06.04.05

7	0	0
---	---	---

4. Information zum Sachsen-Anhalt Tag

Frau Schweidler gab einen umfassenden Bericht zum Stand der Vorbereitung des Sachsen-Anhalt Tages. Aus dem gesamten Land Sachsen-Anhalt sind 17.000 ehrenamtliche Mitwirkende vertreten. Sie werden vom 1. bis 3. Juli 2005 für die unterschiedlichen Präsentationsorte eingesetzt. Im Org.-Büro, aus der Stadtverwaltung sind 5 Azubis und 4 freie Mitarbeiter tätig.

Frau Schweidler informierte über Sponsorenvereinbarungen mit der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, Lotto-Toto, Hasselröder, EDEKA, den Städtischen Werken, der Volksbank u.a. Die Sponsoren-Einnahmen liegen jetzt bei knapp 170.000 €.

Auf Nachfrage von Herrn Westphal teilte Frau Schweidler mit, dass ein Problem darin besteht, dass sehr viele ehrenamtliche Helfer benötigt werden. Auf den Bedarf soll in der Presse nochmals hingewiesen werden. Allein für die Begleitung des Festumzuges werden 130 ehrenamtliche Mitarbeiter benötigt (Helfer für Parkplätze, vom Bauhof ca. 25 Handwerker, Kinderbetreuer usw.).

Der Org.-Stützpunkt befindet sich in der ehemaligen Landeszentralbank.

Frau Meinecke unterbreitete den Vorschlag, sich ebenfalls hilfesuchend an das Landesmaterialprüfamt zu wenden. Vielleicht besteht dort die Möglichkeit, dass einige Helfer mit zur Verfügung gestellt werden könnten. Ansprechpartner wäre das Wirtschaftsministerium.

Frau Schweidler bedankte sich bei den Ämtern, die bisher intensiv und außerordentlich zuverlässig an der Gestaltung des Festes mitgewirkt haben.

5. Kooperation Puppentheater Magdeburg/ Theater Dessau (Sparte Puppenspiel)
Vorlage: I0059/05
-

Herr Kempchen erläuterte die Informationsvorlage. Die Kooperation erbringt günstige wirtschaftliche Effekte. Dies ist jedoch nicht der alleinige Grund. In der Vorlage wird ausdrücklich auf eine Kooperation orientiert. Bezüglich der in der Zeitung verwendeten Bezeichnung „Übernahme“ ist Vorsicht angebracht, da sie falsch interpretiert werden kann.

Das Puppentheater Magdeburg ist mit seiner intensiven und extensiven Arbeit in Magdeburg tatsächlich ausgereizt. Wenn weitere Aufgaben wahrgenommen werden sollen, müssen neue Wege beschritten werden. Durch die Kooperationen können für Inszenierungen in Dessau oder Magdeburg die Kosten gesenkt werden. Damit kann finanzieller Handlungsspielraum zurückgewonnen werden, der durch Kürzungen verloren gegangen ist. Es handelt sich hierbei z. B. um die enorm gestiegenen Betriebskosten für die Objekte sowie auch die steigenden Materialkosten. Die Kooperation ist ein Lösungsversuch. Die Dessauer sind relativ aufgeschlossen. Erfolge werden sich voraussichtlich erst nach 2 Jahren bilanzieren lassen.

Herr Westphal zeigte großes Interesse an der dargestellten, möglicherweise modellhaften Situation und regte an, die Information an den Stadtrat zu geben. Dieser hochinteressante Versuch sollte für alle Stadträte bekannt gemacht werden. Es sollte darüber hinaus auch über weitere Kooperationspotenziale nachgedacht werden.

Auf Nachfrage von Herrn Löhr zur Übernahme, teilte Herr Kempchen mit, dass an ein Zusammenschluss nicht zu denken ist. Das kann nur funktionieren, wenn man sich künstlerisch sehr nah ist. Er will den wirtschaftlichen Aspekt nicht in den Mittelpunkt stellen. Die eigentliche Kunst kommt dann viel zu kurz. Der Prozess braucht Zeit. Das

Puppentheater Magdeburg übernimmt die künstlerische Leitung. Es gibt Spielplanabsprachen u.a.m.

Herr Veil findet, dass die behutsame Art, wie Herr Kempchen damit umgeht, der einzige richtige Weg ist und würdigt dieses Modell.

6. Theater für junge Zuschauer Magdeburg
Vorlage: DS0195/05

Herr Wellemeier brachte die Drucksache ein.

Herr Heendorf findet es bedauerlich, dass es quasi eine Zerschlagung gibt. Es wäre wünschenswert, dass das Budget des Theaters um einen entsprechenden Betrag (respektive für das Kinder- und Jugendtheater) erhöht wird. Vielleicht kann man hierfür im Rahmen des Eckwertebeschlusses Lösungen finden.

Frau Meinecke ist dafür, diese Drucksache zu beschließen, damit das Kinder- und Jugendtheater weiterhin arbeitsfähig bleibt. Sie ist nach wie vor der Meinung, dass mittelfristig wieder eine eigene Spielstätte für diesen Kreis geschaffen werden sollte und entsprechende Partner mit hinzugezogen werden können, um gleichfalls die Betriebskosten zu minimieren. Mittelfristig wäre es wünschenswert, wenn die alte Staatsbank genutzt werden könnte. Sie warf die Frage auf, wie hoch die Kosten pro Jahr in der Spielstätte am Jerichower Platz ausfallen werden.

Herr Veil machte deutlich, dass das Kinder- und Jugendtheater für ihn ein wichtiges Kulturthema darstellt, das darüber hinaus einen hohen politischen Stellenwert besitzt. Kulturelle Bildung muss früh einsetzen und ist erforderlich, damit nicht irgendwann die Theater leer bleiben. Er ist dafür, dass das Kinder- und Jugendtheater erhalten bleibt.

Herr Seifert hinterfragte, ob Herr Dr. Keller zur Nutzung des Saales im Konservatorium durch das Theater größere Probleme sehe.

Des Weiteren bat er um nähere Informationen zur weiteren Nutzung des Jerichower Platzes. Welche Pläne gibt es hierzu? Warum sollte es eigentlich nicht möglich sein, das AMO zu nutzen? Er hat den Eindruck, dass seitdem das AMO zur Stadthallenbetriebsgesellschaft gehört, dort kaum noch etwas stattfindet. Vielleicht sollten hierzu Gespräche geführt werden.

Frau Meinecke ergänzte dahingehend, dass eine Reihe von Vereinen im AMO sind und die Räume ständig nutzen. Zum Glück nimmt die Veranstaltungstätigkeit im AMO wieder zu. Es gibt ebenfalls auch Wochenendveranstaltungen, damit wäre der Veranstaltungsbetrieb gestört, wenn der Theaterjugendklub dort rein geht. Räume könnte auch nicht kostenlos bereitgestellt werden.

Herr Stage fragte danach, welche Alternativen geprüft worden sind und wie lange man mit einer Ausnahmegenehmigung in der jetzigen Spielstätte in Betracht der

Brandschutzmaßnahmen, die durchgeführt werden müssen, spielen könnte. In wieweit wurden Vorschläge vom Theaterjugendklub gehört bzw. berücksichtigt?

Herr Westphal bat darum, die Drucksache zum Eckwertebeschluss auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Er bat weiterhin darum, die Drucksache nicht zu beschließen, sondern erst zu einem späteren Zeitpunkt und ggf. andere Alternativen zu finden. Er hinterfragte außerdem die Investitionsaufwendungen in Höhe von 500.000 €. Er möchte ganz konkret wissen, was am Jerichower Platz beanstandet wird? Es muss ja konkrete Auflagen vom Bauordnungsamt geben.

Herr Löhr verwies darauf, dass das gegenwärtig Machbare in der vorliegenden Drucksache dargestellt ist. Deshalb kann er dieser Drucksache auch heute zustimmen. Die Suche nach einer mittelfristigen Lösung ist damit nicht abgebrochen. Dieses kann weiterhin geschehen. Die Kooperationsvereinbarungen müssen sein. Das Theater hat schon auf der Suche nach anderen Spielstätten alles unternommen. Es ist erstaunlich, wie sich die Sicherheitsbestimmungen in den letzten Jahren verändert haben. Er teilte weiterhin mit, dass die Feuerwache in der Brandenburger Str. auch in absehbarer Zeit frei wird. Hier sollte man ebenfalls prüfen, ob es Möglichkeiten gibt.

Herr Wellemeier vertrat die Auffassung, dass er nur im eigenen Haus, mit eigenen Mitteln nach Lösungen suchen kann. Wichtig ist für den Ort, dass er sich in einer inhaltlichen Nachbarschaft befindet. Andererseits gibt es eine starke Problemlage. Was das Budget betrifft, ist anzumerken, dass ca. 800.000 € fehlen. In den nächsten Monaten wird es darum gehen, mit den Kollegen darüber zu reden, wie ggf. durch Einkommensverzicht Entlassungen vermieden werden können.

Herr Dr. Koch plädiert dafür, dass die Drucksache heute beschlossen werden sollte. Er sieht nicht, dass von heute auf morgen sich beim Eckwertebeschluss problemlösende Veränderungen ergeben werden. Es gibt einen Stadtratsbeschluss, mit dem die Sparte und auch die Spielstätte festgeschrieben sind. Er hält es für sehr wichtig, dass auch die inhaltlichen Aussagen vom Stadtrat bestätigt werden. Seine Erfahrung legt nahe, dass es besser ist, nicht auf andere zu warten, sondern innerhalb des Dezernates Möglichkeiten zu suchen. Dadurch könne selbst gesteuert und erkannt werden, wo Entwicklungsperspektiven bestehen. Er sieht möglicherweise noch Chancen bezüglich der Feuerwache Buckau.

Frau Richter vom Theaterjugendklub betrachtet diese Entscheidung als Übergangslösung bzw. Kompromiss. Natürlich sind Auswirkungen auf die Qualität der Produktion zu erwarten. Momentan steht die Bühne mit dem Bühnenbild für ca. eine Woche zur Verfügung. Dieses wird nachher nicht mehr so möglich sein. D.h. ein Stück wird nur noch 1 bis 2 mal gespielt. Damit sind Qualitätsverluste verbunden. Der Theaterjugendklub hatte den Jerichower Platz angenommen. Leider erfolgt jetzt die Auslagerung. Es wird jetzt in einer Schule geprobt und es wird auch nicht im Theater gespielt, sondern im Konservatorium. Für viele Jugendliche ist diese Praxis etwas unverständlich.

Frau Richter selbst fände die Idee der Nutzung der Feuerwache diskussionswürdig, wenn dort gespielt und geprobt werden könnte.

Herr Westphal stellt die Erwägung an, dass es ggf. eine Deckungsquelle gäbe, wenn das Theater auch jugendpädagogische Aufgaben erfüllt. Das Jugendamt, welches für Jugendhilfe und Jugendarbeit zuständig ist, könnte ggf. die nötige finanzielle Unterstützung geben. Auch wenn der Schulbereich in der Zuständigkeit des Landes

liegt, kann darüber nachgedacht werden, ob nicht auch aus dem schulischen Bereich Mittel bereitgestellt werden können.

Auf Nachfrage von Herrn Stage, teilte Herr Dr. Koch mit, dass es zwischen dem Theater und dem Konservatorium absoluten Konsens gibt, was die Nutzung der Bühne betrifft.

Herr Dr. Keller ergänzte dahingehend, dass noch eine Verwaltungsvereinbarung geschlossen werden soll, damit der Anteil der Betriebskosten durch das Theater getragen werden kann.

Herr Veil machte kleine redaktionelle Ergänzungen zum Beschlussvorschlag. Diese Ergänzungen werden sich im Änderungsantrag zur Drucksache widerspiegeln.

Frau Meinecke ergänzte nur für das Protokoll dahingehend, dass mittelfristig nach einer Lösung gesucht werden soll, die praktisch eine eigene Spielstätte für das Kinder- und Jugendtheater (einschließlich für den Jugendtheaterklub) bietet.

Abstimmung zur Drucksache mit Änderungsantrag

6	0	0
---	---	---

(Herr Westphal lehnt eine Abstimmung zur Drucksache ab)

7. Sanierung und Nachnutzung der Feuerwache Buckau
 - Bestätigung der HU-Bau
 Vorlage: DS0201/05
-

Frau Vetter vom Hochbauamt brachte die Drucksache ein.

Frau Meinecke erinnerte daran, dass im Grundsatzbeschluss die Rede von der Einrichtung einer Cafeteria war, um die Betriebskosten einzuspielen.

Frau Vetter teilte hierzu mit, dass es keine diesbezüglichen Planungen mehr gibt. Stattdessen ist jetzt der Bürgertreff mit einer Küchenzeile vorgesehen. Auch für den Aufzug musste zusätzlich Platz gefunden werden, dadurch ist gerade der Raum, der für die Cafeteria vorgesehen war, verplant.

Abstimmung zur Drucksache

6	0	0
---	---	---

8. Auswertung Protokoll Dienstreise Weimar

Herr Heendorf erläuterte den Hintergrund der Reise nach Weimar. Es galt beispielhafte Lösungen zu prüfen, die ggf. für das theater magdeburg verwertbar sein könnten. Den Fraktionen wurde in schriftlicher Form ein Protokoll der Dienstreise zugestellt.

Das Weimarer Modell kann keinesfalls im Verhältnis 1:1 für Magdeburg so übernommen werden. Die Umstände, die zu diesem Modell geführt haben, sind auch in Weimar Mittelkürzungen und Sparzwänge. Interessant war, dass Lösungen gefunden wurden, die mittlerweile im Rahmen der Enquete-Kommission des Bundestages ihren Widerhall gefunden haben und auch Gegenstand einer wissenschaftlichen Analyse waren. (Anlage liegt bei).

Herr Löhr brachte zum Ausdruck, dass gegen das Weimarer Experiment nichts einzuwenden ist, dennoch handelt es sich um eine diffizile Angelegenheit. Seit 15 Jahren ist bei den Magdeburger Theatern das GmbH-Modell im Gespräch. Seit der Wende war es Gegenstand von Überlegungen. Es gab hierzu viel Schriftverkehr, Workshops u.a.m. Er würde dieses Modell nicht für Magdeburg empfehlen. Durch die Fusion sind bereits Synergieeffekte erzielt worden. Bei einem optimierten Regiebetrieb, der in einen Eigenbetrieb umgewandelt werden kann, wären weitere Potenziale zu erschließen. Er ist kein Befürworter der GmbH.

Herr Wellemeyer teilte mit, dass die meisten deutschen Theater den Fragebogen für eine wissenschaftliche Analyse nicht ausgefüllt haben, weil sie deren Ansatz unangemessen fanden. Viele Theaterleitungen haben sich an den Deutschen Bühnenverein gewandt, weil dort seit vielen Jahren entsprechende Fachkräfte tätig sind. Der Bühnenverein hat versucht, mit der Enquete-Kommission Kontakt aufzunehmen, um die Problematik zu bereden.

In Weimar gibt es einen Haustarifvertrag. Auch für das theater magdeburg ist ein entsprechender Haustarifvertrag vorgesehen. Es handelt sich um eine Notlösung, die ursprünglich nicht vorgesehen war. Auch der Präsident des Deutschen Bühnenvereins vertritt die Auffassung, dass nur Hausverträge abgeschlossen werden sollten, wenn ein Theater in besondere Notsituation geraten ist. Einerseits ist das theater magdeburg von Kürzungsszenarien bedroht und andererseits vom Problem der Flächentarifverträge. Der Haustarifvertrag, der in Weimar abgeschlossen wurde, ist kein innovatives Modell und noch nicht einmal eine besonders günstige Form.

Ansonsten begrüßt Herr Wellemeyer ausdrücklich die Initiative von Herrn Heendorf dort hinzufahren, um sich einen Überblick über alternative Lösungsvarianten zu verschaffen.

Herr Heendorf verdeutlichte nochmals die wirtschaftlichen Effekte des Weimarer Modells und betonte, dass es in Magdeburg nicht 1:1 übertragbar ist. Das Weimarer Modell hat dazu geführt, dass öffentliche Zuwendungen zurückgefahren werden konnten. Dennoch sind für die Beschäftigten keine unzumutbaren Einkommensminderungen eingetreten. Stellenweise hat sich die Vergütung zum Teil sogar verbessert.

Herr Veil machte deutlich, dass auch die Möglichkeit bestanden hätte, einen Vertreter aus Weimar zu einer Informationsveranstaltung nach Magdeburg einzuladen und gemeinsam mit ihm im Kulturausschuss über die Vor- und Nachteile des Modells zu

diskutieren. Er kritisierte das Verfahren, dass stattdessen Einzelpersonen dort hingereist sind.

Frau Meinecke verwies darauf, dass das Theater in Weimar natürlich auch eine ganz andere Finanzierung hat. In einem Interview wurde mitgeteilt, dass die Stadt Weimar nur 3 Millionen € für das Theater bereitstellt. Diesen Betrag ist im Vergleich zum Magdeburger Zuschussbedarf bemerkenswert gering. Das Land Thüringen stellt bis zum Jahr 2008 16 Millionen € bereit.

Frau Meinecke ging auf die 2 Beratungen der Theater AG ein. Sie kritisierte die Tagesordnung, da sie der Meinung ist, dass diese Themen in den Kulturausschuss gehören. Sie ist ebenfalls nicht mit dem Verfahren einverstanden.

Herr Hoffmann machte deutlich, dass es erforderlich ist den Tagesordnungspunkt gleich zu Beginn zu behandeln, wenn zum Theater eine Grundsatzdebatte geführt werden soll.

Herr Veil stimmte der Auffassung von Herrn Hoffmann zu und ergänzte, dass es auch eine sachliche Basis geben muss. Er regt an, die Diskussion zum Tagesordnungspunkt jetzt zu beenden.

9. Verschiedenes

Bezüglich der Prüfmitteilungen hält Herr Veil eine Sitzung mit 4 Ausschüssen für sehr schwierig und nicht für zielführend, da 4 verschiedene Interessenlagen bestehen. Er ist der Meinung, dass der Kulturausschuss als erster sich damit befassen sollte. Er möchte den Antrag stellen, dass der Kulturausschuss sich nicht an der Gemeinschaftssitzung beteiligt. Dafür aber in einer eigenen Sitzung sich damit beschäftigt.

Frau Meinecke unterstützt den Antrag von Herrn Veil.

Herr Löhr ist jetzt überrascht und hält es für problematisch die Beratung jetzt abzusagen.

Herr Westphal verweist darauf, dass es eine Information gibt, über die sowieso nicht beschlossen wird. Alle benannten Ausschüsse sollen sich mit dieser Info befassen. Er hätte sich gewünscht, dass der Kulturausschuss am 20.4.05 eine Sitzung zu diesem Thema durchführt. Dann hätte man aus der Sicht des KA den anderen Ausschüssen die Zusammenhänge mitteilen können.

Herr Dr. Koch erinnerte daran, dass der OB aufgefordert wurde, im Sinne des Antrages eine gemeinsame Sitzung mit den genannten 4 Ausschüssen durchzuführen.

Die Anregung von Herrn Veil hält er für ungünstig, denn nach der gemeinsamen Sitzung könnte das Ergebnis einer gesonderten KA-Sitzung nicht mehr eingebracht werden. Von daher wäre es sinnvoller, daran teilzunehmen.

Herr Ruppert informierte über ein Telefonat mit Herrn Klapperstück. Dieser teilte mit, dass jede Variante möglich sei. Also die Behandlung in einer gemeinsamen Ausschusssitzung oder auch Befassung in Einzelausschüssen.

Herr Seifert schlägt abschließend einen Änderungsantrag zum Antrag von Herr Veil vor: In der nächsten Kulturausschusssitzung soll die Feststellungen des Rechnungsprüfungsamtes den einzigen Tagesordnungspunkt darstellen.

3	0	3
---	---	---

Antrag von Herrn Veil:

3	2	1
---	---	---

Herr Veil erinnerte an einen Stadtratsbeschluss zur Städtepartnerschaft (Frankreich, Polen). Hier wurde die Verwaltung aufgefordert, entsprechende Vorarbeiten zu leisten. Er bat darum, dass dieses Thema etwas intensiver im Ausschuss behandelt wird.

Herr Dr. Koch erinnerte an Kulturprojekte und verwies auf Angebote, gemeinsam mit Bialystock zu kooperieren. Es wurden Projekte vorgeschlagen. Bis auf das Puppentheater gab es bis heute keine Rückmeldungen. Es wird aber daran festgehalten, dass Vorhaben realisiert werden sollen.

Auf Grund des Figurentheaterfestivals werden städtische Vertreter aus Bialystok nach Magdeburg kommen. Es gibt ein großes Engagement seitens des Dezernates IV.

Herr Löhr vertrat die Auffassung, dass man sich mit Städtepartnerschaften nicht übernehmen darf. Eine neue offizielle Städtepartnerschaft ist auch eine Kostenfrage. Angesichts der Bedarfslage in Magdeburg sollte bezüglich der Initiative für neue Städtepartnerschaften eine gewisse Zurückhaltung geübt werden.

Herr Hoffmann wünscht aufgrund der fortgeschrittenen Zeit den Abbruch der Debatte.

Frau Meinecke erinnerte daran, dass in verschiedenen Kulturausschusssitzungen Themen-Vorschläge unterbreitet worden sind z.B.: Volksbad Buckau, Landeskulturkonzept, gemeinsame Sitzung mit der Kulturpolitischen Gesellschaft.

Sie fragt nach, wann diese Themen auf die Tagesordnung gesetzt werden können.

Des Weiteren ist anzumerken, dass es zum Kulturforum eine Einladung mit dem Absender Landeshauptstadt Magdeburg / Kulturausschuss gab. Der Kulturausschuss sollte über solche Vorhaben vorher informiert werden. Wünschenswert wäre auch eine Information über den Verteilerkreis. Die Teilnehmerreaktionen haben gezeigt, dass diese Art der Einladung nicht den richtigen Nerv getroffen hat.

Herr Löhr machte auf ein Ausstellungsprojekt im Dom aufmerksam. Der Dom ist nicht unbedingt der passende Ort für diese Ausstellung. Aber die Stadt hat vielleicht Möglichkeiten eventuell die Ausstellung zu übernehmen. Es kämen evtl. das Literaturhaus oder Fachhochschule Brandenburger Str. oder Johanniskirche für diese Exposition in Frage. Dementsprechend stellt Herr Löhr einen Prüfantrag, inwieweit für diese Ausstellung eine Alternative gefunden werden kann.

Der vorgeschlagene Prüfantrag wurde einstimmig beschlossen.

Herr Heendorf beendete die KA Sitzung

Die Niederschrift erhält ihre endgültige Fassung mit Bestätigung in der darauffolgenden Sitzung.

Michael Heendorf
Vorsitzende/r

Silvia Hertel
Schriftführer/in